

Karadzic kommt vor UN-Tribunal

Von Cathrin Schütz

Die Scheveninger Haftanstalt im holländischen Den Haag wird schon bald mit Radovan Karadzic einen neuen prominenten Insassen beherbergen. Der vom dort ansässigen Ad-hoc-Tribunal für Jugoslawien (ICTY) angeklagte ehemalige Präsident der serbischen Republik in Bosnien bestimmte am Mittwoch die Schlagzeilen und Titelbilder der Weltpresse. Noch in diesem Monat soll er von Belgrad ausgeliefert werden – an ein internationales Gericht, das mitnichten als »unabhängig« bezeichnet werden kann und von dem behauptet wird, es bringe den Opfern der Kriege im früheren Jugoslawien Gerechtigkeit.

Allein die jüngste Entwicklung offenbart den politischen Arm der NATO hinter dem Sondertribunal, das auf Drängen der USA und Deutschlands zu Beginn der Krise auf dem Balkan vom UN-Sicherheitsrat in Überschreitung seiner Kompetenzen eingerichtet worden war. Erst dieser Tage hat die Berufungsinstanz des Tribunals das sowieso schon aberwitzig milde Urteil von zwei Jahren Haft gegen den früheren bosnisch-muslimischen Stadtkommandanten von Srebrenica, Naser Oric, aufgehoben. Oric, der sich in den frühen 1990ern vor Journalisten mit Videofilmen brüstete, die von seiner Hand getötete und massakrierte serbische Zivilisten zeigte, wurde vom ICTY »von jeder Schuld« freigesprochen. Bei Angriffen aus der offiziell entmilitarisierten UN-Schutzzone Srebrenica auf die umliegenden Dörfer war unter seinem Kommando die serbische Zivilbevölkerung getötet oder vertrieben worden. Orics Freispruch erfolgte, kurz nachdem das Haager Tribunal Ramus Haradinaj, früher Kommandeur der kosovo-albanischen Separatistenguerilla UCK, wieder eine weiße Weste verpaßt hatte. Mehrere kosovo-albanische Belastungszeugen waren im Verlauf des Verfahrens auf ungeklärte Weise ums Leben gekommen – das ICTY hatte schlußendlich kein Problem, Haradinaj freizulassen.

Die Verfahren waren nicht mehr als ein Versuch des UN-Tribunals, das ramponierte Image aufzubessern. Die allzu offensichtliche anti-serbische Haltung des Gerichts sollte durch die vermehrte Anklage von Kroaten, bosnischen Muslimen und Kosovo-Albanern verdeckt werden. Mit der Beweiserbringung nahmen es die Verantwortlichen in Den Haag dann allerdings nicht genau.

Karadzic wird es nicht leicht haben, sich vor dem ICTY zu behaupten. Wie schon das Verfahren gegen den bisher bekanntesten Angeklagten Slobodan Milosevic zeigte, hat er keinen fairen Prozeß zu erwarten. Wie der ehemalige jugoslawische Präsident will auch Karadzic sich selbst verteidigen – eine mutige Entscheidung, wenn man bedenkt, daß das Tribunal keinen Versuch ausgelassen hat, die offensive Verteidigung von Milosevic zu verhindern. Mit den USA und Deutschland hatte er die wahren Anstifter für das schreckliche Blutvergießen auf dem Balkan beim Namen genannt. Letztlich hat Milosevic dies mit seinem Leben bezahlt.

Die Politologin Cathrin Schütz war von 2002 bis 2006 als Ermittlerin im Team der Rechtsberater von Slobodan Milosevic vorm ICTY tätig

junge Welt 24.07.2008